

Laudatio Matthias

and the optical resonance

ANFANG

Matthias es sei nun gesacht,
du hast den Doktor heut gemacht.
Doch ganz zu Ende ist's noch nicht,
denn im folgenden Gedicht
wollen wir berichten
über einige Geschichten,
was Dir alles ist passiert.
Wir erzählen's unzensiert.

ICE

Vom Westerwald da kam er her.
Nach Tirol, das war nicht schwer,
denn mit dem ICE kommt man
gut und schnell in Innsbruck an.

Das ganze aber nicht mehr geht,
wenn man allein am Bahnhof steht.
„Der Westerwald ist nicht sehr wichtig,
also bremsen ich nicht richtig“,
hat sich der Lokführer gedacht.
Matthias hat da nicht gelacht!

DEUTSCHE SPACHE

Im fremden Land war er bedacht,
dass keiner über Deutsche lacht.
Es rief ihn immer auf den Plan,
wenn es zum Thema Sprache kam.

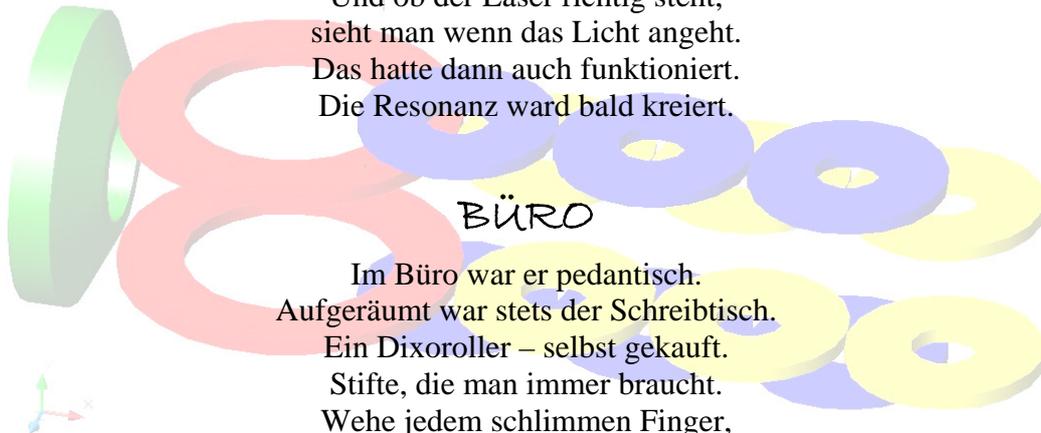
„Grias di“ ist natürlich Mist,
doch wir sagen lieber nicht,
ob „Hoi Wella“ besser ist.
Und so manschen Chprach-Fopa
macht er selbst beim SCH.

EXPERIMENT

Es hat bei ihm der Fleiß regiert.
Das Labor war gut sortiert.
Gewusst hat er wo alles steht,
und sein Laborbuch war gepflegt.
Und wenn es manchmal nicht so war
ist der Grund uns allen klar:
Denn manchen Leut aus Südtirol
ist's auch ohne Ordnung wohl.

In einer richtig fetten Falle
sitzt Rubidium am falschen Ort
drum schiebt er die Atome alle
mittels magnetischem Transport
hinein ins gute Vakuum
dort macht er dann ein wenig rum.

Denn er hatte sich gedacht,
dass man's diesmal optisch macht,
und ne Resonanz erzeugt
indem man mit nen Laser leucht.
Und ob der Laser richtig steht,
sieht man wenn das Licht angeht.
Das hatte dann auch funktioniert.
Die Resonanz ward bald kreierte.

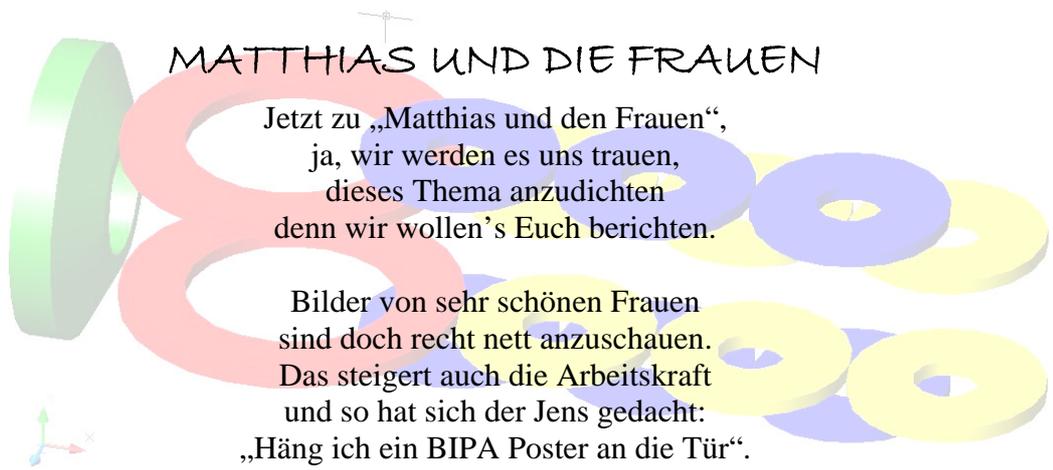


BÜRO
Im Büro war er pedantisch.
Aufgeräumt war stets der Schreibtisch.
Ein Dixoroller – selbst gekauft.
Stifte, die man immer braucht.
Wehe jedem schlimmen Finger,
der ihm nahm die wichtgen Dinger.

Doch jetzt zu den Schattenseiten:
denn Sonne mochte er nicht leiden,
wenn sie auf den Schreibtisch fällt
und sein Augenlicht erhellt.

„Wehe!“, wenn der Stefan dann
dachte nur im Traum daran,
mehr Licht ins Zimmer einzulassen
und das Rollo anzufassen.
Matthias Wesen schnell erkannt,
sein Name ist bekannt im Land.
Wer fühlt sich denn im Hellen mies?
Es ist der „Fürst der Finsternis“.

Jeden Tag um Punkt 6 Uhr
gab es eine Shopping-Tour.
Doch bedurft es keiner Frage,
Pago Saft gab's alle Tage
und ein zweifärbiges Ding.
Danach stand im stets der Sinn.
Doch selten wollt er selber laufen,
das kann ja auch der Stefan kaufen.



MATTHIAS UND DIE FRAUEN

Jetzt zu „Matthias und den Frauen“,
ja, wir werden es uns trauen,
dieses Thema anzudichten
denn wir wollen's Euch berichten.

Bilder von sehr schönen Frauen
sind doch recht nett anzuschauen.
Das steigert auch die Arbeitskraft
und so hat sich der Jens gedacht:
„Häng ich ein BIPA Poster an die Tür“.

Matthias war da nicht dafür.
Doch – Ihr alle seid empört,
wenn ihr gleich die Story hört -
stattdessen hängt er sich
eine Nackte übern Tisch.
Und dazu war diese Frau
sehr abstrakt und eher blau.
Warum die Schönheit von Matisse
besser als die von BIPA is,
ist ne Frage von Geschmack.
Ganz egal, Hauptsache nackt.

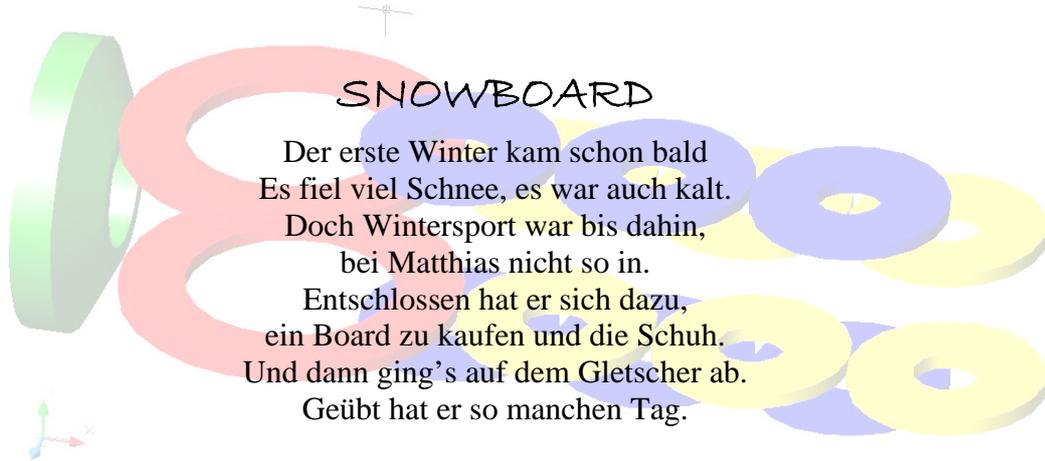
BERGE

Optisch war sein Doktorwerk.
Doch mit der Optik auf dem Berg
kam er nicht so richtig klar.
Die Strahlung ihm ein Übel war.

Erzählen kann man dazu viel,
zum Beispiel war die Serles Ziel
einer kleinen Kletterei.
Matthias war gern mit dabei.
Doch klettern wollte er dann nicht.
Die Sonne schien ihm ins Gesicht,
als er dann im Grase rastet
und der Rest zum Gipfel hastet.

Nach der Rückkehr war bald klar,
dass es zuviel Sonne war.
Ausgeruht war er und frisch,
doch hatte er nen Sonnenstich.

Am Gletscher war ihm deshalb wichtig
der Sonnenschutz, doch nicht ganz richtig
hat er das System durchschaut
nach dem die Tube aufgebaut.
So nahm er den Labello-Stift
und fuhr sich damit durchs Gesicht.



SNOWBOARD
Der erste Winter kam schon bald
Es fiel viel Schnee, es war auch kalt.
Doch Wintersport war bis dahin,
bei Matthias nicht so in.
Entschlossen hat er sich dazu,
ein Board zu kaufen und die Schuh.
Und dann ging's auf dem Gletscher ab.
Geübt hat er so manchen Tag.

Ein Resultat war schnell geseh'n,
er konnt' bald nämlich nicht mehr gehn.
Verdreht hat es ihm so den Fuß,
dass man den Fuß behandeln muss.
Danach wurden die Tage rar,
die er auf dem Gletscher war.

AUTO

An einem von diesen Tagen
hat es sich dann zugetragen,
dass er mit dem vollem Wagen
ist zum Gletscher hingefahren.

Sie fahren also dazumal
los in Richtung Stubai-Tal
bis kurz nach der Europabrücke
sich der Motor zerlegt in Stücke.

Und wir wissen was geschah:
weil Rot die Lieblingsfarbe war
er sich am roten Licht erfreute
der zentralen Warnungsleuchte.
So wurd die Warnung ignorierte.
Und was musste ist passiert:
Das Auto ist fast abgeraucht,
und er eine Werkstatt braucht.

YAO

Für die YAO war er wichtig
denn mit Eifer und sehr tüchtig
hatte er in seiner Hand
die Finanzen allesamt.

Sponsoren haben wir gesucht,
deren Geld hat er verbucht
und verwaltet mit Geschick,
denn am End gab's was zurück.

MENSA

Die Mensazeit ist elf Uhr dreißig
und Matthias war stets fleißig:
Er gab meist das Start-Signal
loszugehen zum Mittagmahl.

Gefallen hat's ihm dort nicht recht
das Essen war auch meistens schlecht.
auch draußen sitzen ging nicht richtig
denn die Temperatur war wichtig.
Ein Schattenplatz bei Sonnenschein,
auch zu kalt sollt es nicht sein,
denn sein Vitalbereich war klein.

Nach dem Essen war er dann
beim Kaffee als erster dran.
Die Maschin' hat er beschafft,
denn Kaffee war sein Lebenssaft.

Seine Sucht die war so groß,
dass wenn er roch nen Kaffee bloß,
- ach was sage ich denn da –
wenn er nur ne Tasse sah,
sein Verlangen überwog
und er sich nen Kaffee zog.

SCHLUSS

Matthias es sei nun gesacht,
du hast den Doktor heut gemacht.
Fast alles haben wir berichtet.
Viel erzählt und das gedichtet.

Die Gläser füllt jetzt bis zum Rand!
Wir essen bis der Ranze spannt,
denn das Buffet steht längst bereit.
Zum gratulieren ist jetzt die Zeit.